

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gerwandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 181.

Halle, Sonnabend den 5. August

1848.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 3. August. Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem Gendarmen Matthes zu Sensburg die Rettungs-Me-  
daille am Bande zu verleihen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist nach Wei-  
mar abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordent-  
liche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich groß-  
britannischen Hofe, Dr. Bunsen, ist von London hier ange-  
kommen. — Der Staats-Minister Camphausen ist nach  
Köln von hier abgereist.

Vorgestern Vormittag um halb 9 Uhr trafen der Prinz  
und die Prinzessin von Preußen von Potsdam hier ein.  
Schon auf dem Bahnhofe, der mit Blumen geschmückt war,  
wurde ihnen von der versammelten Menge eine sehr freundige  
Begrüßung. J. K. H. stiegen in ihrem Palais ab, wo-  
selbst sich der Bürgermeister Hr. Naunyn und der Stadt-  
verordneten-Vorsteher Hr. Seidel zu ihrem Empfange einge-  
funden hatten. Vor dem Palais war eine große Menge von  
Menschen versammelt, die Rampe und der Eingang des Hau-  
ses waren mit Blumen geziert. Um 11 Uhr reisten J. K.  
H. nach Stettin weiter. Als sie herausstraten, um in den  
Wagen zu steigen, drängte die Menge, welche bisher von der  
Rampe zurückgehalten war, unter freudigem Ruf hinauf bis  
dicht an den Wagen. Die Prinzessin von Preußen sagte zu  
den Nächstumstehenden: „Eagen Sie allen Ihren Freunden,  
daß ich herzlichst für die Aufmerksamkeit danke, und mich freue  
so theilnehmend begrüßt worden zu sein.“ Auch der Prinz  
sprach in ähnlichem Sinne zu den Anwesenden. Der Wagen  
fuhr unter einem lauten Jubelruf ab. Wie wir hören, wird  
Se. königl. Hoheit schon zum 3. August wieder hier erwartet.

Lord Palmerston hat in einer Depesche seine Ansicht über  
die für die ganze europäische Politik bedeutungsvolle deutsche  
Frage ausgesprochen. Es scheint darnach, daß die Stärke  
und Selbstständigkeit Preußens, wenn sie überhaupt in dem  
neuen Nationalverbande Deutschlands gefährdet sein könnte,  
an England stets einen bedeutenden Rückhalt gewinnen wür-  
de. Die englische Politik ist bekanntlich einer compacten deut-

schen Reichseinigung nicht günstig, und aus den in dieser Be-  
ziehung bekannt gewordenen Äußerungen Lord Palmerston's  
geht namentlich hervor, daß England keinen wirklichen Bot-  
schafter in Frankfurt zu halten gesonnen sei, sondern nur eine  
officiöse Verbindung bei der deutschen Centralgewalt eintreten  
lassen wird. An eine Zurückziehung des bisherigen englischen  
Gesandten aus Berlin ist vor der Hand nicht zu denken, und  
beruhen alle darüber laut gewordenen Gerüchte nur auf zu-  
fälligen Anzeichen. (Bresl. Z.)

Die Conflictte unter den Linden scheinen immer ernster  
zu werden. Gestern wurde von Seiten der Ruhestörer mit  
Steinen auf die Schutzmannschaft geworfen und einzelne eiserne  
Stangen aus den Pfeilern gerissen. Da die Handlungsweise  
jetzt für eine Neckerei, wofür man sie gerne erklärt hätte, zu  
ernst wird, so wäre wohl zu wünschen, daß dem Unfug durch  
kräftige Maßregeln gesteuert würde. Hr. Held hat von den  
Tumultuanten noch in später Nacht eine Serenade erhalten.  
(Woss. Stg.)

Herr Held vertheidigt sich in einem Riesenplakat gegen  
die Bekanntmachung des Staatsanwalts, wobei er auf die  
Behauptung hinauskommt, der Staatsanwalt habe „seine  
Ehre verletzen wollen, um ihn in den Augen der Welt her-  
abzusetzen.“ Auf den thatsächlichen Inhalt der Bekanntma-  
chung geht er nicht ein und bringt also auch dagegen nichts vor.

Der Magistrat hat dem Vernehmen nach ein Schreiben  
an das Staatsministerium gerichtet und dasselbe ersucht, aus  
den städtischen Behörden der größeren Städte einen Kongreß  
zusammentreten zu lassen, um sich mit diesen über die Be-  
dürfnisse ihrer Kommunen und die daraus entspringenden an  
eine neue Kommunalordnung zu richtenden Anforderungen zu  
verständigen. Zugleich soll der Magistrat sich gegen den bis  
jetzt veröffentlichten Entwurf ausgesprochen haben, der aber  
allgemein nur als eine bloße Privatarbeit eines Ministeriums  
bezeichnet und somit wohl gar nicht vor die Nationalversamm-  
lung gelangen wird. Wir haben eben deshalb auch die wört-  
liche Mittheilung desselben bis jetzt unterlassen. (Woss. Stg.)

**Hamburg**, d. 31. Juli. Privatbriefe aus Kopenha-  
gen vom 29. d. aus glaubwürdiger Quelle sprechen die zu-  
versichtliche Hoffnung aus, daß der Abschluß eines Friedens,

oder doch eines Waffenstillstandes ehestens bevorstehe, obgleich mit großem Nachdruck gerüftet würde. Auch haben wir in Erfahrung gebracht, daß den hier auf Urlaub befindlichen Offizieren des deutschen Heeres in den Herzogthümern derselbe bis zum 7. d. verlängert ist. Andererseits vernehmen wir, daß bereits gestern königl. sächsische Stabsoffiziere hier eingetroffen sind, woraus man auf die Ausrüstung des 9. Armeecorps schließen darf. In Rendsburg ging heute das Gerücht, daß 12,000 Schweden in Kolding eingerückt wären; es stehen aber kaum 6000 auf Fühen. (H. C.)

**Hamburg**, d. 1. August. Briefe aus Schweden und Dänemark stimmen mit der Erklärung des preussischen Ministers in der berliner Nationalversammlung vollkommen überein, daß nämlich trotz des Abbruchs der Waffenstillstandsunterhandlungen zwischen den Generalen Wrangel und Hedemann der Abschluß des dem Frieden vorhergehenden Waffenstillstandes doch zu erwarten ist, wofür auch der trotz der zu Ende gegangenen Waffenruhe nicht unterbrochene Stillstand der Kriegsoperationen und die Reise des Generals Hedemann nach Kopenhagen sowie des Königs Oskar von Malmoe nach Stockholm spricht. Auch Fädrelandet hält für wahrscheinlich, daß der Waffenstillstand doch zu Stande komme und daß General Wrangel nur Modifikationen der in Malmoe über Englands Vermittelung vereinbarten Bedingungen verlange. Ist nach diesem also Annahme der neuen Waffenstillstandsbedingungen von Seiten Dänemarks zu erwarten, so ist bei den vielen Gründen, welche der Erzherzog-Reichsverweser jetzt hat, sich entgegenkommend gegen Preußen zu beweisen, auch nicht an einer Ratifikation von seiner Seite zu zweifeln. In Schweden hat sich die skandinavische Begeisterung selbst an den wenigen Orten, wo sie vorherrschte, sehr stark abgekühlt, und man erwartet allgemein, daß die in Schonen zusammengezogenen Truppen bald Befehl erhalten, sich in ihre Cantonnements zurückzuziehen. Gegen die russische Kriegsflotte ergreifen die Dänen selbst Vorsichtsmaßregeln und haben bei Kjöge allen Verkehr mit derselben verboten. Auch können sie ernsthafterweise nicht erwarten, daß der jetzige Adjutant des Kriegsministers, Hr. v. Harbou, der früher in Algerien als dänischer Lieutenant an einigen Expeditionen gegen die Kabysen theilgenommen, den General Cavaignac zu einem Bündnisse Frankreichs mit Dänemark veranlasse; man sagt deshalb auch bereits in Kopenhagen, entweder Hr. v. Harbou solle nichts weiter als den General beglückwünschen, oder auch er solle Waffenankäufe machen.

Sicherm Vernehmen nach hat der hiesige Senat an unser beim 10. Armeecorps in Nordschleswig stehendes Bundescontingent Befehl gesendet, dort am 6. August dem Reichsverweser die vorgeschriebene Huldigung zu leisten. — Es wiederholen sich die Gerüchte von dem nahen Erscheinen eines nordamerikanischen Geschwaders in der Nordsee. (D. A. Z.)

**Lübeck**, d. 31. Juli. Schon gestern brachten Passagiere von Stockholm Gerüchte mit, daß der König von Schweden unverzüglich nach Stockholm zurückkehren und den Reichstag schließen werde, daß die schwedische Nation durchaus keinen Krieg mit Deutschland wolle, daß die schwedischen Truppen zurückgehalten, daß Dänemark Frieden schließen werde. In Kopenhagen waren ebenfalls friedliche Gerüchte und man keineswegs der Ansicht, daß der Krieg fortgesetzt werden würde. Die Gerüchte aus Schweden sind dahin näher zu bezeichnen, daß die schwedischen Truppen von Malmö in Cantonnements weiter ins Land verlegt worden, daß der König nach Stockholm geht und daß nun Gelbbewilligungen erforderlich sind, wenn die Truppen im Felde bleiben sollen.

**Aperrade**, d. 31. Juli. Heute Morgen konnte man vom Hafen aus zwei dänische Kriegsschiffe wahrnehmen; auch ein schwedischer Schooner näherte sich der Rhebe; aber nach kurzer Zeit waren sämtliche drei Schiffe wieder verschwunden. — Nicht bloß die preussische Feldpost, sondern auch das Hauptquartier des Generals Wrangel wird morgen hierher verlegt; doch bringt derselbe nur zwei Bataillone Infanterie und wahrscheinlich einen Artilleriepark mit; die übrigen Truppen werden wohl theilweise dislocirt, aber keinesfalls von dem nördlichen Grenzstriche zurück verlegt werden. Wir haben somit Hoffnung, daß die zu Ehren des Reichsverwesers angeordnete Feierlichkeit am 6. August hier besonders glänzend ausfallen wird.

**Aus Schleswig-Holstein**, d. 28. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Prinz von Noer das Obercommando über die Schleswig-holsteinischen Truppen niederlegen, und der Oberflieutenant von der Tann dasselbe übernehmen. Nach demselben Gerüchte wird England eine Observationsflotte in die Ostsee senden, um einen Strich in die russische Rechnung zu machen, auf die Dänemark mit 2 Mill. Silberbettel notirt sein, dafür aber die Insel Bornholm an Rußland abtreten soll. Ob pfandweise oder verkaufsweise, ist unbestimmt. (F. J.)

**Schleswig**, d. 30. Juli. Man will die bestimmte Nachricht haben, daß 10 (nach Andern 14) dänische Schiffe Truppen nach Alsen hingebraucht haben. Der Rückzug der Dänen von Weile tiefer in Jütland hinein bezweckt offenbar, daß General Wrangel folgen soll, damit von Alsen her irgendwo ein Einfall ins Land geschehen könne. Allein schon nahen neue Truppen. (H. C.)

**Aus dem Herzogthum Schleswig**, d. 31. Juli. Wenn Wrangel die Grenze Jütlands noch immer nicht überschritten hat, so hat dies seinen Grund darin, daß er noch zuvor das neunte Armeecorps erwartet, um mittelst dieser Verstärkung sämtliche Küstenplätze Schleswigs vorher noch besetzen zu lassen, denn man hält sich im Hauptquartier für überzeugt, daß in demselben Augenblicke, wo die Deutschen Jütlands Boden betreten, die Dänen die schleswiger offenen Plätze bombardiren werden. Ueberdies wird von kundigen Offizieren erzählt, daß der Feind schon jetzt nicht mehr in Jütland lagert, sondern sich nach den Inseln Alsen und Fünen zurückgezogen hat, denn es wird als Hedemanns Plan angegeben, einer jeglichen Feldschlacht auszuweichen, dagegen einen Guerillakrieg zu führen, durch dessen Langwierigkeit er etwas Erkleckliches zu erringen vermeint. Hierbei rechnet man in Kopenhagen noch außerdem allerdings sehr auf einen innern Zwist Deutschlands. — Gleich Hedemann soll nun auch Wrangel die nordschleswiger Blätter ersucht haben, über die Verhältnisse seiner Armee keine Notizen zu geben, um dem Feinde keine Aufklärungen zu geben. An die provisorische Regierung laufen noch immer von beiden Herzogthümern Vertrauensvoten ein, welche von allenthalben, selbst den kleinsten Dörfern dadurch hervorgerufen werden, daß der Waffenstillstand gewollt, sie solle abtreten. Die Bevölkerung will, daß sie wenigstens so lange bleibe, bis ein ehrenvoller Friede, d. h. bis Schleswig ungetheilt in den deutschen Bundesstaat aufgenommen ist, erlangt worden. — Wrangel hat sich 100,000 Patronen von Berlin nachkommen lassen. Mit Zündnadelgewehren ist jetzt ein preussisches Bataillon bewaffnet.

**Weimar**, d. 1. August. Heute ist von dem Reichskriegsminister in Frankfurt ganz unerwartet die Ordre eingegangen, daß ein Bataillon unseres Regiments schleunigst mobil gemacht werden solle, um in einigen Tagen nach Schleswig-Holstein aufbrechen zu können. Das Bataillon wird mit einem Regiment Nassauer und einem Bataillon Frankfurter



eine Brigade bilden, welche unter dem Kommando eines sächsischen Generals bestimmt ist, die in Schleswig-Holstein gegen Dänemark stehende deutsche Armee zu verstärken. Die Brigade wird vorläufig in Altona ihr Standquartier haben.

**Dresden**, d. 3. August. Dem Vernehmen nach ist dem Generalmajor v. Buttlar das Kriegsministerium übertragen worden und zur Mobilmachung von 5500 Mann der Befehl erfolgt. (D. A. 3.)

Nach der Leipziger Zeitung ist dem sächsischen Staatsminister Oberländer, der sich auf die dringende Aufforderung der fürstl. reußischen gemeinschaftlichen Landesregierung zu Gera am 28. Juli in Begleitung zweier anderer sächsischer Staatsbeamten von Dresden nach Gera begab, um durch seine Vermittelung womöglich die in sehr bedenklicher Weise gestörte öffentliche Ordnung wieder herzustellen, sein schönes Friedenswerk vollständig gelungen.

**Dessau**, d. 1. August. Gestern wurde der vereinigte Landtag von Anhalt-Dessau und Köthen eröffnet.

**Aus dem Limburgischen**, d. 31. Juli. Die Holländer haben ihre Drohungen wahr gemacht. Gestern rückte ein Detaschement Truppen in Heerlen ein und verlangte, daß alle deutsche Fahnen abgerissen würden. Wo es nicht geschah, thaten sie es selber. Die Kirche wurde gewaltsam geöffnet, um vom Thurme die Fahne herabzuholen. An einzelnen Conflicten hat es nicht gefehlt. Wie in Heerlen, wird es im ganzen Lande ergangen sein. (A. 3.)

**Frankfurt a. M.**, d. 2. August. Nach einer so eben eingetroffenen Benachrichtigung hat der Erzherzog Reichsverweser Wien am 31. Juli um 7 Uhr Abends verlassen und in Bayerbach übernachtet. Se. kais. Hoheit übernachtet am 1. d. M. in Regensburg, am 2. in Langensfeld (zwischen Nürnberg und Würzburg) und trifft morgen (3. August) zwischen 6 und 7 Uhr Abends hier ein. Der Reichsverweser hat sich sowohl unterwegs als in Frankfurt jeden feierlichen Empfang dringend verboten.

**Karlsruhe**, d. 31. Juli. Gestern ist der Befehl hier eingetroffen, sogleich ein Regiment unserer Infanterie nebst der nöthigen Artillerie nach Schleswig-Holstein marschiren zu lassen, um vereint mit den Truppen der andern Bundesstaaten den Krieg gegen Dänemark fortzusetzen.

**Wien**, d. 31. Juli. Nachdem Se. kais. Hoheit der Erzherzog Johann, seiner unabweislichen Pflicht als deutscher Reichsverweser folgend, Wien verlassen hat, um seinen bleibenden Aufenthalt in Frankfurt zu nehmen, hat er zugleich sein Amt als Stellvertreter Sr. Majestät für vollbracht erklärt. Um nunmehr die fortwährende Verbindung mit dem constitutionellen Monarchen zur Ausübung der Regierungsgeschäfte zu unterhalten, hat der Minister-Rath beschlossen, den Minister des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe nach Innsbruck zu schicken.

### Italien.

Ein Extrablatt zur Wiener Zeitung vom 31. Jul. enthält Folgendes: Zufolge eines dem Kriegsministerium mittels Kurier vom Feldmarschall Grafen Radetzky unterm 27. Juli zugekommenen Berichts hat das zweite Armeecorps am 26. Abends und 27. Morgens zwei hartnäckige aber glänzende und siegreiche Gefechte bei Volta bestanden. Das erste und das zweite Reservecorps blieben während dieser Gefechte hinter dem zweiten Corps concentrirt, um als Unterstützung zu dienen. Dies waren die letzten Gefechte, welche die feindliche Nachhut bloß unternommen hatte, um sich der Höhen von Volta zu bemächtigen und dadurch den Rückzug ihres Gros zu decken. Feldmarschalllieutenant Baron d'Aspre und

die Generale seines Corps, sowie die Offiziere und Mannschaft desselben, gleich jener der Cavalleriedivision Fürst Paris, haben sich, nach dem Ausspruch des Feldmarschalls, mit Ruhm bedeckt. Um Mittag war der Feind bereits in vollem Rückzuge nach Cremona. Einige Stunden nach beendetem Gefechte am 27. Juli erschienen im Hauptquartier des Feldmarschalllieutenant Baron d'Aspre zwei piemontesische Generale und ein Oberst mit dem Antrag eines Waffenstillstandes von Seiten des Königs, wobei der Oglio als Demarcationslinie bezeichnet wurde. Die gemachten Anträge des Feindes waren jedoch keineswegs von der Art, um selbe dem Feldmarschall annehmbar erscheinen zu lassen. Sie wurden daher zurückgewiesen und als Bedingungen vorgezeichnet die Uebergabe von Benebig, Peschiera, Spatto, Rückzug hinter die Adda, mit der Erklärung, daß, falls auch diese bis zum 28. Juli Morgens 5 Uhr nicht angenommen werden sollten, die Waffen von neuem entscheiden müßten, daher der Gegner mit gesammter Macht verfolgt werden würde.

### Niederlande.

**Maestricht**, d. 26. Juli. Ein hiesiges Journal meldet: Wir haben heute ein Schreiben aus dem Haag erhalten, das aus sehr guter Quelle kömmt, und in welchem versichert wird, daß die holländische Regierung fest entschlossen sei, keinen Zoll breit von Limburg abzutreten und nur der Gewalt zu weichen. Heute ist Herr Lichtenfeld angekommen, der besondere Instruktionen des Königs mitbringen soll. Letzteres wird auch vom Journal de la Haye bestätigt. Dasselbe versichert, Herr Lichtenfeld habe Vollmacht, in Gemeinschaft mit den Civil- und Militairbehörden alle Maßregeln zu treffen, welche die Lage der Provinz nöthig machen.

**Maestricht**, d. 29. Juli. In Folge der von Herrn Lichtenfeld mitgebrachten Instruktionen hat der Gouverneur eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt:

„Der Gouverneur des Herzogthums Limburg bringt in Gemäßheit des ihm von der Central-Regierung zugegangenen Befehls zur Kenntniß der Einwohner dieser Provinz: daß ein am 19. Juli 1848 von der frankfurter National-Versammlung gefaßter Beschluß bei vielen Personen die Meinung erregt hat, die Trennung des Herzogthums von den Niederlanden sei eine angenommene und anerkannte Thatsache; daß ein solcher Gedanke die Störung der Ruhe und die Misshandlung der geseglichen Gewalt zur Folge haben könnte; daß Se. Majestät der König der Niederlande durch das Grundgesetz, so wie durch seinen Eid und durch die Verträge, verpflichtet ist, Limburg nach den Gesetzen des Landes zu regieren und die Integrität des Gebietes des Königreichs zu erhalten; daß die gesegliche Stellung Limburg's, wie sie seit acht Jahren ununterbrochen bestanden hat und allgemein anerkannt worden ist, nur mit Zustimmung des Königs und mit Genehmigung der gesetzgebenden Gewalt aufgehoben werden darf und kann. Aus diesem Zustand der Dinge ergiebt sich, daß die gesegliche Autorität des Königs geachtet werden und bleiben muß. Bleibet also ruhig, fügt euch in die Ordnung und in das Gesetz“ u. s. w.

### Schweden und Norwegen.

**Christiania**, d. 21. Juli. Ueber das Mißvergnügen der Dänen, daß König Oscar, obgleich sie ihn mit „Blumen bestreut“, sich doch nicht in ihren leichtfertig begonnenen Krieg hineinziehen lassen will, bemerkt das Morgenblatt: Die dänische Auffassung der sogenannten Theilnahme Schwedens und Norwegens an dem Kampfe gegen Deutschland wäre überhaupt immer eine zu skandinavisch-übertriebene gewesen, und die Dänen würden sicherer gegen Enttäuschung gewesen sein, wenn sie sich immer an die schwedische Note vom 4. Mai und die Norwegischen Storthingserklärungen bei der Bewilligung der Rüstungskosten gehalten hätten. — Der Storting hat seine Sitzungen bis zum 26. August verlängert.

## Frankreich.

**Paris, d. 30. Juli.** Das Gespenst des Krieges, welches seit einiger Zeit in den Coulissen der Nationalversammlung spukt, fängt an Fleisch und Blut anzunehmen. General Dudinot wird nicht an der italienischen Grenze stehen bleiben und spätere Befehle abwarten, wie es zuletzt hieß, sondern mit einem Armeecorps nach Toulon marschieren, dort sich einschiffen und nach Ancona segeln. Der Papst, heißt es, habe diese französische Intervention verlangt, um sich theils gegen Oesterreich, theils gegen die innere Anarchie zu schützen, die in Rom ihn selbst bedrohe. Man glaubt, daß diese Intervention auch im Einverständniß mit England unternommen werde. Es fragt sich nur, ob die Republik unter den heute obwaltenden Umständen durch diesen ersten Schritt nicht weiter getrieben werde, als die Julimonarchie, welche einen ähnlichen gethan hatte, und bekanntlich nicht ohne Erfolg. Hier ist man mit der letzten Wendung der Ereignisse in Deutschland unzufrieden. Ein Journal, welches vor allen andern die deutsch-französische Allianz empfohlen hatte und das überhaupt stets sehr friedlich gesinnt war, die »Demokratie pacifique«, läßt sich heute in einem sehr gereizten Tone über die deutschen Angelegenheiten aus: »Der vom Frankfurter Parlament in Betreff der internationalen Fragen eingeschlagene Weg«, sagt sie, »ist geeignet, alle Grenzvölker Deutschlands zu irritiren und feindselig zu stimmen. Die limburger Frage ist nicht weniger delikate, als die schleswig-holstein'sche; sie interessirt nicht nur Holland, sondern auch Belgien und Frankreich, welche nicht wollen, daß neben Luxemburg eine zweite deutsche Bundesfestung sich erhebe. Was Venedig betrifft, so wäre es eine Schande, wenn die italienische Stadt zu Deutschland geschlagen würde, eine Schande, nicht nur für Italien, welches seine Unabhängigkeit erkämpfen will, sondern für alle Völker der romanischen Race, welche wohl thun werden, sich zu vereinigen, um im eignen Hause Herr zu bleiben.« (F. D. P. Ztg.)

**Paris, d. 30. Juli.** Im Conferenzsaale der Nationalversammlung hieß es gestern, daß der Papst, um seine Freiheit sowohl gegen die aufrührerische Minorität seiner Unterthanen, als gegen die Angriffe und Einfälle der Oesterreicher wieder zu erlangen, ein Uebereinkommen mit Frankreich abgeschlossen habe, nach welchem letzteres mehrere tausend Mann Truppen bei Ancona landen lassen würde.

Das „Journal“, ein neues Blatt, dessen Haupt-Redacteur Alphonse Karr ist, enthielt gestern folgenden Artikel: Wenn wir auf die Vorgänge in Italien hincblicken, so fragen wir uns, ob Frankreich Krieg beginnen wird. Bis jetzt noch macht, Dank dem Himmel, nichts denselben nothwendig. Krieg ist stets ein Unglück, denn er führt in seinem Gefolge Elend, Brandstiftung und Blutbad für beide Parteien. Dem glücklicheren, dem Sieger nämlich, fällt der kleinere Theil dieser Heimsuchungen zu; aber auch er hat immer seinen Antheil zu tragen. Die Franzosen haben nicht nöthig, ihren Muth und kriegerischen Charakter zu beweisen, und die Opfer der Kanonen würden nimmer in 10 Jahren ausrichten, was das Beispiel unserer Freiheit in 4 Monaten bewirkt hat. Frankreich kann keinen Phantasie-Krieg führen. Deshalb wird es taub bleiben gegen die Stimme von Leuten, welche unaufhörlich von unseren Siegen, unserem Ruhme, unseren Waffen reden, die aber, nachdem sie selbst sich im Militärdienste für Geld durch Vertreter ersetzen ließen, nur den Wunsch hegen, ohne eigene Gefahr Vorbeeren in Europa und Paläste in Afrika zu erringen. Die Lage unserer Finanzen gestattet uns nicht, um solcher Menschen willen Krieg zu führen. Wir sagen dies

laut und befürchten nicht im geringsten, daß diese Aeußerung unsere Feinde, falls wir deren haben, ermuthigen werde. Sie wissen recht gut, daß, wenn ein ungerechter Uebergriff, eine Beleidigung der Ehre unseres Landes den Krieg nothwendig machen sollte, die Führer, welche Frankreich selbst sich gab, nur einen Aufruf an das Land zu erlassen brauchen, und daß dann alle Städte, alle Landbezirke zahlreiche Heere zu Kampf und Sieg entsenden werden. Jede Mutter würde dann ihre Söhne der Republik hingeben und ihre Armbänder, ihre Ringe in die Münze tragen.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 28. Juli.** Ich kann nicht umhin Ihnen einige Worte über unser gestern zu Greenwich gefeiertes Fest, zur Verherrlichung der Ernennung des deutschen Reichsverweisers mitzutheilen. Nie sah ich etwas Erhebenderes. Wir waren alle ein Herz und eine Seele. Sämmtliche Botschafter und Gesandte der deutschen Staaten nebst ihren Beigeordneten waren gegenwärtig; und die Reden des Grafen v. Dietrichstein, Grafen Kielmannsegg, Sindicus Banks u. a. waren höchst vortrefflich. Bunsen präsidirte als Mann vom feinsten Takt. Die Elite der Kaufleute, und überhaupt was Gefühl für das gesetzliche Bestreben der Verbesserung deutscher Zustände hat, war gegenwärtig. Wir saßen 150 zur Tafel. Nur zwei Nichtdeutsche waren gegenwärtig: Hr. Colquhoun als Generalconsul der Hansestädte und Sachsens, und der amerikanische Gesandte Hr. Bancroft. Der Letztere hielt eine ausgezeichnete Rede in deutscher Sprache. Der Gesundheit des Reichsverweisers und Heinrichs von Gagern, so wie der Reichsversammlung, und ein Trinkspruch auf das Gedeihen der künftigen deutschen Kriegsmarine wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. Die Harmonie des Festes wurde unterstützt von der londoner deutschen Liedertafel. — Lord Cowley geht diesen Abend nach Frankfurt ab, Hr. Bunsen morgen nach Berlin und von da wohl nach Frankfurt. Er ist ein guter Patriot, der es mit Deutschland redlich meint.

(Fr. D.-P.-A.-Ztg.)

**London, d. 31. Juli.** Es ist in Irland nicht ohne Blutvergießen abgegangen, aber der Aufstand scheint im Keime erstickt. Die neuesten Nachrichten der „Times“, welche sie um 10 Uhr Vormittags erhielt, sind folgende:

„Unser Berichterstatter schreibt Sonnabend Nachts von Willmount bei Ballinghy, daß die Rebellion, welche am Morgen jenes Tages wirklich anfang, durch 50 oder 60 Polizeidiener völlig unterdrückt ist. Auf der Gemeinde-Weide von Bontlagh bei Ballinghy fand ein Zusammentreffen Statt; drei der Aufständischen wurden erschossen und mehrere verwundet. Smith O'Brien, der in Person anführte, ist völlig verlassen von den Rebellen nach Urlingford geflohen, und man erwartete, daß er vor Anbruch der Nacht gefangen genommen werden würde. Doheny, Keilly und Dillon waren gleichfalls auf dem Plan; der letzte ist getödtet worden. Beim Abgange unseres Couriers aus Dublin war Alles ruhig in der Stadt. Ueber Smith O'Brien's Verhaftung war noch keine Nachricht eingegangen.“

Gestern Morgen 6 Uhr ward aus Dublin durch den elektrischen Telegraphen gemeldet, daß das Land auf der ganzen Strecke der quer durch das Land laufenden Eisenbahn ruhig gewesen. Doch verbreitete sich nach der Ankunft des Zuges, 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, das Gerücht, 50 Constabler unter der Anführung des Hrn. Trant wären bei Kilcooly umringt worden, und hätten sich in ein Haus geflüchtet. Hr. Trant hätte einen Boten abgeschickt, um zu seiner Befreiung aufzufordern.

Briefe, die heute Morgen aus Dublin ankamen, melden: „Ohne Kampf kann es nicht abgehen. Meagher und O'Brien haben die unzufriedene Partei bis an den Rand des Verderbens geführt und können nicht mehr zurück; das Ergebnis ist der gewisse Sieg der Regierung. Jeden Augenblick treffen schlimme Gerüchte von allen Seiten ein; aber in keinem Falle haben die Nachrichten von einem Ausbruche sich bestätigt. Wir beunruhigen uns über jene Gerüchte daher nicht. Der Aufruf des Lord-Statthalters (wegen Auflösung der Clubs) ward gestern an den Straßenecken angeschlagen und eifrig gelesen. Der Erfolg ist gewesen, daß die Mehrheit der Mitglieder der localen Clubs freiwillig ihr Zurücktreten anzeigten und in manchen Fällen die Leute ihr Bedauern ausdrückten, sich unvorsichtiger Weise bei der ungeseligen Verbindung theilhaftig zu haben. Eine große Zahl der angesehenen Verbündeten hat sich aus Furcht vor Verhaftung versteckt oder sind geflohen. Die Clubhäuser sind geschlossen. Es sind eine Menge Verhaftsbefehle und Steckbriefe gegen zwölf Personen erlassen, deren Beherbergung mit lebenslänglicher Transportation bestraft werden kann. General-Major Napier und Oberst Doyle sind am Sonnabend von Limerick abgegangen, um sich in Thurles an die Spitze vom 74. Regiment Hochländer, 2 Kanonen, 200 Scharfschützen und 200 Husaren zu stellen. Sie haben den Aufruf, O'Brien und Meagher zu verfolgen, die in der Umgegend von Thurles sich befinden sollen. In Irland stehen jetzt bereits 49,000 Mann, in Dublin allein 9310; fortwährend werden von England neue Truppen und Schiffe abgesandt. Lord Hardinge, der ausgezeichnete Feldherr, ist heute Morgen nach einer Unterredung mit dem Premier-Minister und mit Wellington von London nach Dublin abgereist, um nöthigen Falls den Oberbefehl gegen die Insurgenten zu übernehmen. Diese rechtfertigen ihre Drohungen und Prahlereien bis jetzt sehr übel. Unsere Vermuthung, daß die letzte vorgestrige Nachricht, das Aussetzen eines Preises auf Smith O'Brien, auf ein bereits Statt gefundenes Zusammentreffen zu deuten, bestätigt sich. O'Brien erschien mit 3000 Mann in Mullinahone, einem kleinen Dorfe in der Grafschaft Tipperary, an der Grenze von Kilkenny, und forderte die im Wathause befindliche Polizei-Mannschaft zur Uebergabe ihrer Waffen auf. Diese aber, nur fünf bis sechs Mann, weigerten sich standhaft, und zwei Geistliche, D. Corcoran und Hr. Cahil, eilten herbei und ließen nicht ab, das Volk auf das eindringlichste zu beschwören, von Gewaltthaten abzusehen, und endlich zerstreute sich der größte Theil. O'Brien zog in sichtlich Unruhe weiter. Sein Bruder, Sir Lucius O'Brien, ein Gutsbesitzer, sitzt im Parlament, verabscheut die Grundsätze seines jüngern Bruders und hat für das Gesetz gestimmt, wodurch dieser vogelfrei wird.

### Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 1. August.

Nach mehreren Erklärungen einer kleinen Anzahl Deputirter in Betreff der Abstimmung über die Angelegenheit des Abg. Kühr verlangte Waldeck, die Versammlung solle die §§. 5, 7 und 93 des Verfassungsentwurfs sofort anzunehmen beschließen und zum Gesetz erheben. Diese Paragraphen handeln über die persönliche Freiheit, über die Unverletzlichkeit der Wohnungen, über Abstellung außerordentlicher Gerichte und über das Recht, Beamte auch ohne Genehmigung der betreffenden Oberbehörden gerichtlich belangen zu dürfen. Als Grund, warum diese gesetzlichen Bestimmungen jetzt dringend nothwendig wären, führte der Abgeordnete die gegenwärtigen Umstände und die außerordentliche Vermehrung der Polizeimannschaften an. Die Versammlung, statt den Antrag bis zur Debatte über das ganze Staatsgrundgesetz zu verschieben und nicht zu dulden, daß die wichtigsten Fundamentalrechte aus dem Zusammenhange des ganzen Gesetzes herausgerissen und so ohne Weiteres die Verhandlung und Annahme improvisirt würde, ging dennoch auf die Verhandlung ein.

Für den Antrag sprachen der Prediger Otto aus Piegeln und der Kaplan von Berg aus Jülich. Der Letztere gestand zwar, daß die exekutive Gewalt um so stärker sein müsse, je freier ein Volk sei, aber dennoch müsse er es mißbilligen, daß Schaaren von Schutzmannschaften in der letzten Zeit in Berlin plötzlich aus dem Boden gleichsam herausgewachsen wären. Der Friedensrichter Pelzer aus Remscheid sprach sich energisch gegen den Antrag aus, indem er hervorhob, daß ein Gesetz von solcher Wichtigkeit nicht übereilt werden solle. Er trug auf Tagesordnung an. Der Minister Kühlwetter wies nach, daß diese überraschende Art der Improvisirung zu tief in alle Zweige der Justiz und der Verwaltung eingreife, als daß die Versammlung ein solches Verfahren billigen könne. Dazu komme hauptsächlich der Umstand, daß in der Rheinprovinz bereits eine gerichtliche Polizei existire, während in allen übrigen Provinzen ein solches Institut nicht vorhanden sei; dies Band zwischen der richterlichen und polizeilichen Gewalt müsse erst geschaffen werden, und es könnten, sollte der Antrag angenommen und das vorgeschlagene Gesetz vor der nothwendigen Reorganisation der Gerichte angenommen werden, vorläufig gar keine Verhaftungen vorgenommen werden. Dem Verbrechen werde daher für einen Zeitraum förmliche Straflosigkeit gesetzlich zugesichert. Die Versammlung stimmte darauf über den Antrag auf Tagesordnung ab und verwarf diese Tagesordnung mit 213 gegen 150 Stimmen. Die Debatte erneuerte sich, sie wurde sogar äußerst stürmisch, es sprachen Berends, von Daniels, Weichsel und von Berg zum Theil in heftigen Ausfällen auf ihre politischen Gegner für den Antrag, während Jagaria eine Vertagung der Diskussion auf acht Tage wollte, und Kühnemann, Land- und Stadtgerichts-Direktor aus Insterburg, bemerkte, daß in dieser Zeit ein Gutachten der Centralabtheilung erfolgen könnte. Baumstark behauptete, daß in 14 Tagen der ganze Entwurf des Verfassungsgesetzes durch die Abtheilungen gegangen sein dürfte. Der Minister Kühlwetter erklärte sich nochmals ganz entschieden gegen die Ueberreilung und Ueberumpelung. „Die Schutzmannschaften“, sagte er, „scheinen die Veranlassung zu diesem Drängen. Aber sie erinnern nicht an den Polizei- sondern an den Rechtsstaat, denn Freiheit ist nur da, wo die Bügellostigkeit niedergedrückt wird. Die öffentliche Ordnung muß gesichert werden. Dies ist mein Glaubenobkenntniß, von dem ich nicht abweichen werde.“ Diese Worte begleitete die Linke mit Rufen, aber die Versammlung ließ sich dadurch in ihrer Mehrheit nicht irritiren, sondern nahm den Antrag auf Vertagung an.

Schulze aus Delitzsch richtete hierauf an die Regierung eine Interpellation über das in Berlin eingeführte Institut der Schutzmannschaften, dem die Regierung die Befugnisse der exekutiven Polizeigewalt übertragen habe. Der Abgeordnete beschwerte sich über die Vermehrung der polizeilichen Schaarwache, tadelte den für dieselbe gemachten Aufwand und verlangte nicht nur Aufklärung vom Minister, warum mitten in der Rückkehr der Ordnung die Regierung zu so verdächtigen Polizeimitteln gegriffen habe, sondern auch, daß über diesen Gegenstand eine förmliche Diskussion beschloffen werde. Die Versammlung lehnte aber die Diskussion mit 176 gegen 176 Stimmen ab.

Endlich kam die Versammlung zur Tagesordnung. Der Abgeordnete Schornbaum trug den Bericht der Centralabtheilung über die von dem Polen Pysiecki beantragte Aufhebung der Todesstrafe vor. Der Bericht schlug der Versammlung vor:

§. 1. „Die Todesstrafe ist abgeschafft. Für Verbrechen, rücksichtlich deren in den Gesetzen für den Fall eines Kriegs- oder Belagerungszustandes Todesstrafe vorgeschrieben ist, bleibt es bei derselben. Unter welchen Umständen, mit welchen Formen und Wirkungen ein Belagerungszustand ausgesprochen werden darf, bleibt einem besondern Gesetz vorbehalten.“

§. 2. „An die Stelle der Todesstrafe tritt die lebenswierige Zuchthaus- oder Festungsstrafe.“

§. 3. „Die Umwandlung schon erkannter Todesstrafen erfolgt durch die zuständigen Gerichte.“

Die Diskussion über den ersten Paragraphen wurde eröffnet. Reichen sperger schlug vor: „Die Todesstrafe ist für alle Verbrechen abgeschafft, mit Ausnahme des Hochverrats und des Mordes mit Vorbedacht.“ Borchardt wollte, daß der erste Paragraph einfach lauten sollte: „Die Todesstrafe ist abgeschafft.“ Es meldeten sich 24 Redner für und 23 gegen den Antrag der Abtheilung. Zuerst sprach Reichen sperger im Sinne seines Amendements, dann vertheidigte Weichsel für und 23 gegen den Antrag der Abtheilung. In ähnlichem Sinne erklärten sich Sperling, Euler und Borchardt, worauf die Diskussion bis zum 4. August vertagt wurde.

### Eisenbahnen.

— Dresden, d. 1. Aug. Gestern früh 9 Uhr fand die feierliche Eröffnung der böhmisch-sächsischen Staatsbahn

statt, an der die Prinzen des königl. Hauses, sämtliche Minister, die beiden Kammern u. Theil nahmen. Während die Hinfahrt mit einer geringern Schnelligkeit geschah, wurde dagegen bei der Rückfahrt die ungefähr 2 Postmeilen lange Bahnstrecke in 26 Minuten zurückgelegt. Diesen Morgen 7 Uhr ist die Bahn, welche für den Reisenden der prächtigen Umgebung halber gewiß eine der am meisten Reiz gewährenden sein muß, dem Personenverkehr übergeben worden.

— Stuttgart. Am 25. Juli hat die regelmäßige Befahrung der Nordbahn bis Heilbronn und die tägliche Doppelfahrt der Dampfschiffe im Anschluß an die Eisenbahnfahrten ihren Anfang genommen.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 3. August.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 1/2	73	Pomm. Pfndbr	3 1/2	91 1/4	90 3/4
Sech. Präm.	—	88	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	90 3/4	90 1/4
Scheine.	—	88	—	Schlesische do.	3 1/2	—	91 1/2
Kur = u. Neum.	3 1/2	70 1/2	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	81 1/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr Bf. = A. = Sch.	—	85	84
Obligat.	3 1/2	—	—	Frdrichsd'or.	—	137 1/2	13 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	77	—	And. Goldm. à	—	13 1/8	127 3/8
Großh. Pos. do.	4	—	94 1/2	5 Thlr.	—	13 1/8	127 3/8
do. do.	3 1/2	77 1/4	76 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	85				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	3f.		3f.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	86 1/2 b.	Prioritäts-Actien.
do. Hamb.	4	62 G.	Brl. = Anhalt.
do. Str. = Stat.	4	85 1/2 G.	do. Hamb.
do. Pots. = M.	4	41 1/2 b.	do. Pots. = M.
Mgd. = Elbf.	4	95 G.	do. do.
do. Leipz.	4	—	Mgd. = Leipz.
Halle = Thür.	4	50 3/4 b.	Halle = Thür.
Cöln = Mind.	3 1/2	75 3/4 à 74 3/4 b. u. G.	Cöln = Mind.
do. Aachen	4	53 1/2 b.	Rh. v. St. gar.
Bonn = Cöln	4	—	do. 1. Prior.
Düssld. Elbf.	4	69 1/2 G.	do. Sim. = Pr.
Steel. Bohw.	4	32 1/2 G.	Düssld. = Elbf.
Nschl. Märk.	3 1/2	68 1/2 b.	Nschl. = Märk.
do. Zwgbhn.	4	—	do. do.
Dschl. Lit. A.	3 1/2	86 à 86 3/4 b. u. G.	do. III. Serie.
do. Lit. B.	3 1/2	86 1/4 à 3/4 b. u. G.	do. Zwgbhn.
Cosel = Dverb.	4	—	do. do.
Bresl. = Freib.	4	—	Oberschles.
Krat. = Dschl.	4	39 G.	Cosel = Dverb.
Berg = Märk.	4	55 B.	Steel. Bohw.
Starg. = Pos.	4	66 b.	Bresl. = Freib.
Quitt. = Bog.			Ausl. Stam-Actien.
Brl. Anh. B.	4	83 3/4 B. 1/4 G.	Dresd. = Görk.
Brieg = Meisse	4	—	Leipz. = Dresd.
Mgd. = Wittb.	4	45 1/4 à 45 b.	Chmn. = Risa.
Nach. = Mastr.	4	—	Sächs. = Wair.
Th. W. Bhn.	4	—	Kiel = Altona
Ausl. Quittbog.			Amst. Rottrd.
Ludw. = Berb.	4	—	Medlenb.
24 Fl.	4	—	
Pesth. 26 Fl.	4	—	
Fr. = W. = Ndb.	4	40 1/4 à 39 3/4 b. u. G.	

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 3. August.

Weizen	2 f 1 Jg	3 R bis 2 f 6 Jg	3 R
Roggen	1 = 3 =	9 = — 1 = 5 =	— =
Serfte	— = 28 =	9 = — 1 = =	— =
Hafer	— = 20 =	— = — = 21 =	3 =

Nordhausen, den 1. August.

Weizen	1 f 18 Jg bis 1 f 25 Jg	Serfte	— f 23 Jg bis — f 27 Jg
Roggen	— = 27 = — 1 = 1 =	Hafer	— = 17 = — = 20 =
Rübbel, der Centner	11 f.		
Reinöl, der Centner	11 f.		

Magdeburg, den 3. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	52 f	Serfte	—	26	—	f
Roggen	—	—	—	Hafer	17	—	18 1/2 =	

Berlin, den 3. August.

Weizen nach Qualität 52—58 f.  
 Roggen loco 26 1/2—28 1/2 f.  
 = 82 pfd. Aug. Sept. 26 1/2 f Br.  
 = Sept./Oct. 27 f Br., 26 1/2 G.  
 Serfte, große, loco fehlt, 24—25 f G.  
 = kleine 23 f Br.  
 Hafer loco nach Qualität 16—18 f.  
 Rübsen im Verbande 70 f Br., 68 G.  
 W.-Rübsen auf 68 f gehalten.  
 Leinsaat 42—44 f.  
 Rübbel loco 11 f, pr. diesen Monat 11 f.  
 = Aug./Sept. 11 f.  
 = Sept./Oct. 11 f.  
 = Oct./Nov. 11—11 1/6 f.  
 = Nov./Dec. 11 1/6—11 1/3 f.  
 Leinöl loco 10—10 1/4 f, Lieferung 10 f.  
 Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 f b., mit Faß 18 b.  
 = Aug./Sept. 18 1/2 f Br.  
 = Sept./Oct. 17 1/4—17 1/2 f.  
 = Oct. Nov. 17—17 1/4 f

Wasserstand der Saale bei Halle

am 3. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 7 Zoll.  
 am 4. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 3. August: 47 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. August.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. Graf v. Flotow m. Bed. a. Posen. Hr. Ober-Consiß. Rath Linke a. Göttingen. Hr. Land- u. Ger. Präs. Halle a. Hamburg. Hr. Partik. v. Brockmann a. Eberfeld. Hr. Fabrikbes. Teißner a. Grefeld. Hr. Gastw. Winter a. Worms. Hr. Stud. Meyer a. Döherleben. Die Hrrn. Kauf. Winkopp u. Meurer a. Leipzig, Fischer a. Dresden, Blocher a. Eisenach.

**Stadt Zürich:** Hr. Gutsbes. Piffin a. Pommern. Hr. Amtm. Seiberlich a. Gerlebock. Hr. Pastor Wessel m. Fam. a. Zerbst. Hr. Stud. theol. Jahn a. Saubach. Hr. Banquier Blachstein a. Mülhausen. Die Hrrn. Kauf. Geß a. Bernburg, Jffland a. Allendorf, Wertheimer a. Bamberg, Lehrüth a. Aachen, Duncker a. Mainz, Schneider a. Cöln, Franke a. Hamburg.

**Goldne Ring:** Hr. Pred. Gröber a. Kreuzschau. Hr. Candidat Schmeck a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Peroldt a. Rottweil. Die Hrrn. Dekon. Lücke a. Sömmern, Wellendorf a. Schladebach.

**Englischer Hof:** Hr. Gutsbes. Schenker a. Herzberg. Hr. Prof. Baldamus a. Greifswalde. Hr. Naturforscher Landmann a. Königsberg. Die Hrrn. Musik. Dir. Kühl a. Antwerpen, Langem a. Belgien. Hr. Stud. Jülich a. Pesth. Hr. Kaufm. Ardoin a. Paris.

**Stadt Hamburg:** Hr. Effiz. v. Cronfeld a. Aachen. Hr. prakt. Arzt Dr. Lehn a. Berlin. Hr. Justiz. Comm. Block a. Rosfla. Die Hrrn. Kauf. Heinrichs a. Berlin, Hammer a. Montjoie, Klose a. Magdeburg.

**Schwarzen Bär:** Hr. Sekr. Muthig a. Obhausen. Hr. Kaufm. Schaller a. Hannover. Die Hrrn. Fabrik. Speer a. Chemnitz, Hauch a. Berlin.

**Goldne Kugel:** Hr. Oberförster Eberlin a. Meiningen. Hr. Gutsbes. Müller a. Breslau. Hr. Partik. v. Kovsky a. Frankfurt. Hr. Optikus Neupert a. Berlin. Hr. Literat Scheidig a. Münster. Hr. Kirchenrath Knauer a. Berlin. Hr. Agent Krüger a. Hamburg. Die Hrrn. Kauf. Laue a. Magdeburg, Otto a. Bremen, Wittmann a. Berlin.

**Zur Eisenbahn:** Die Hrrn. Kauf. Thiemann m. Fam. a. Hamburg, König u. Liebe a. Berlin, Bergmann a. Eisenach, Ahrens u. Hohlberg a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Lindemann a. Lüneburg.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)

Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

Die Lieferung des städtischen Delbedarfs für das Jahr vom 10. September 1848 bis dahin 1849 soll

Donnerstag d. 10. August d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. August 1848.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die bei der Neubauung der Kirche zu U. L. Frauen auf 1636 R<sup>r</sup> 29 S<sup>g</sup> 7 L<sup>r</sup> abgeschätzten Zimmer- und Eisen-Arbeiten und die auf 4082 R<sup>r</sup> veranschlagte Deckung des Kirchendaches mit englischem Schiefer, einschließlich der Beschaffung von 36 Bodenfenstern von Gußeisen, sollen an den Mindestfordernden verbunden werden, zu welchem Ende ein Bietungs-Termin auf

Donnerstag den 10. August Vormittags 10 Uhr in der Conventstube der gedachten Kirche (im parterre des Marienbibliothekgebäudes) vor dem Herrn Kirchenvorsteher, Kaufmann Schlund anberaumt worden ist.

Die Bedingungen sind vorher jederzeit im Bureau des Herrn Stadtbaumeister Weise einzusehen.

Halle, den 3. August 1848.

Das Kirchen-Collegium zu U. L. Frauen.

### Bekanntmachung.

#### Zehn Thaler Belohnung.

Der Handelsmann Johann Gottlieb Klügel aus Leibniz bei Leisnig im Königreiche Sachsen hat gestern auf dem Wege von hier nach Quers eine rothlederne, äußerlich etwas abgenutzte Brieftasche verloren, in welcher außer verschiedenen werthlosen Papieren und 39 R<sup>r</sup> K<sup>W</sup> (in Ein-, Fünf-Thaler- und einigen Eisenbahnscheinen) dessen Reisepaß und ein sächsischer Gewerbeschein zum Betriebe des Wittualien-Handels im Umherziehen befindlich gewesen ist.

Zur Vermeidung etwaigen Mißbrauchs werden diese, im Monat März d. J. von dem Domino über Leibniz in Leisnig ausgestellten Legitimations-Papiere hiermit für ungültig erklärt, mit dem Bemerkten, daß der zc. Klügel demjenigen, welcher ihm zur Wiedererlangung der verlorenen Brieftasche sammt Inhalts verhilft, eine Belohnung von zehn Thalern zugesichert hat.

Landsberg, den 30. Juli 1848.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag Abend wird auf dem Reinsdorfer Berge bei Landsberg ein Bibouac-Feuer angezündet werden.

Landsberg, d. 3. August 1848.

Der Magistrat.

## Herings-Anzeige.

Sehr empfehlenswerthe holländische Heringe, so wie sehr schöne fette englische und Bremer Madjes-Heringe empfiehlt in Tonnen und Schocken billigt, einzeln à Stück 4 L<sup>r</sup> bis 1 1/2 S<sup>g</sup>

Die Herings-Handlung gr. Ulrichsstraße Nr. 70.



Signalhörner jeder Art, rein stimmend und leicht ansprechend, mit und ohne Aufsehbogen, das Stück von 1 1/2 R<sup>r</sup> an, so wie Querpfeifen, Cornett, Tenorhörner, Trompeten und Tuba empfiehlt der Instrumentmacher U. Wiedemann in Halle, Mittelstraße Nr. 157.

## Pensions-Anzeige.

Geehrten Eltern, welche ihre Söhne eine der hiesigen Schulen besuchen lassen wollen, zeige ich hierdurch an, daß von Michaelis ab noch einige Schüler in mein Pensionat aufgenommen werden können. Mit der Sorge für sittliche Führung und nationale Bildung ist stete Leitung der Schularbeiten verbunden.

J. Dyke,

Oberlehrer an der Bürgerschule in den Franckeschen Stiftungen, Rannische Straße Nr. 535.

Große Märkerstraße Nr. 455 ist der große und trockene Keller, welchen bis jetzt noch der Brauereibesitzer Herr Rauchfuß benützt, anderweitig zu vermieten und kann den 1. October übergeben werden.

Markt- und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 725 ist ein großer und trockener Keller zu vermieten und kann sofort übergeben werden. Das Nähere große Märkerstraße Nr. 455 eine Treppe hoch.

## Alte Lampen

jeder Art werden jetzt wieder gründlich gereinigt und in jeder beliebigen Farbe schön und sauber auflackirt, so daß sie von ganz neuen nur sehr schwer zu unterscheiden sind.

Louis Dietrich,

Malter und Blechlackirer, Rathhausgasse Nr. 254.

Ein ordentliches Mädchen von gesezten Jahren wünscht bis zum 1. October als Wirthschaftsdemofelle auf dem Lande ein gutes Unterkommen. Zu erfahren bei Frau Mohr, Klausthor Nr. 2172.

Sonntag und Montag als den 6. und 7. d. M. sind im goldenen Pflug große Läufer-Schweine zu verkaufen.

Die Stellen der in Nr. 176, 177 und 178 des Couriers betreffenden Anzeigen, wegen Gärtner-Gesuch und einer Person zum Milchverkauf, sind besetzt.

Aug. Ebert, im Engl. Hof.

## Frischer Kalk

Montag und Dienstag den 7. und 8. August in der Ziegelei Trotha.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

## Fliegenmeze

in allen Gattungen, ganz billig, bei Fr. Lange, Sattlermeister.

Französischen Weinessig à 4 und 2 1/2 S<sup>g</sup>;

Wein- u. Bieressig, schön sauer und billig; Frisch geschlagenes Mohnöl; feinstes frisches Provencer Del (Jungferndel) à 9 1/3 S<sup>g</sup>, empfiehlt W. Fürstenberg.

Ich will meinen Kollegen gehen lassen; es ist der Zimmergesell und Ohrenbläser Albrecht aus Werderthau.

J. D. Dießner.

Zum Stechvogelschleßen auf den 6. d. M. Nachmittags 3 Uhr ladet ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß zum Preise resp. Gewinn ein fettes Schwein in verhältnißmäßigen Theilen verwendet wird.

Ummendorf, den 4. August 1848.

Hellmuth, Gastwirth.

9000, 4500, 3000, 1000, 700, 300 R<sup>r</sup> sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

## Maille.

Heute, Sonnabend, zum Abend, giebt es Gänsebraten bei W. Bügler.

Ein altes Pianoforte (6 Octaven) steht billig zum Verkauf Laubengasse Nr. 1779 beim Instrumentenmacher Märcker.

Sonntag den 6. August möglichst vollständige Versammlung des H—n. St.

## Kameraden aller Compagnien!

Der erwählte Reichsverweser Erzherzog Johann hat durch sein Reichskriegsministerium der gesammten deutschen Heeresmacht befohlen, daß sie zum Zeichen der Huldigung, das heißt der Anerkennung des Reichsoberhauptes, am 6. August in feierlicher Parade ausrücke und ihm ein dreimaliges Hoch ausbringe.

Wenn es sich um die deutsche Heeresmacht handelt, so, denken wir, hat auch die Bürgerwehr ein Wort mit drein zu reden. Das starke Schwert des Reiches, wir werden es, wenn das deutsche Vaterland seine Söhne zu den Waffen ruft, nicht minder zu führen wissen, als unsere tapfern Brüder von der Armee! Darum laßt uns an dem Tage, wo in Süd und Nord Alles, was deutsche Waffen trägt, ausrückt zum Zeichen deutscher Einigkeit und Stärke, nicht als müßige Zuschauer hintanstehen! Laßt uns auch unsere Fahnen entrollen und im Verein mit unsern tapfern Brüdern mit feierlichen Ehren die schöne Morgenröthe deutscher Freiheit und Einigkeit begrüßen!

Wir glauben der Zustimmung der meisten unserer Kameraden gewiß zu sein, wenn wir hierdurch an einen Wohlthätigen Stab der Bürgerwehr die Bitte richten, das Nöthige deshalb schleunigst zu veranlassen.

Halle, den 3. August 1848.

Tieftrunk. Hase. Meckel.

**Neue Ment. Citronen in bester Frucht empfing und empfehle in Kisten und ausgezählt.**  
Carl Kramm.

So eben ist erschienen:

Der Ludmila Chmel, Nonne im Kloster zu Franzisci in Prag

### Sieben Weissagungen

über die für Böhmen und das übrige Deutschland wichtigeren, bis zum Abschluß dieses Jahrtausends sich ereignenden Weltbegebenheiten; worunter der jüngstfolgte, durch Mißdeutung des Orakels verunglückte Czechenaufstand. — Aus einer im Prämonstratenser Stifte Strahow zu Prag aufbewahrten böhmischen Handschrift aus dem 13. Jahrhundert zum Erstenmal verdeutsch und mit historischen und politischen Erläuterungen versehen. gr. 8. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Auch Diejenigen, welche von prophetischen Sprüchen sich ungläubig lächelnd abwenden, werden diese Schrift gewiß nicht unbefriedigt und nicht ohne Ueberraschung aus der Hand legen.

Zu haben in der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. in Halle (Pfeffer).

**Altes Gold und Silber kauft stets zum höchsten Preis**  
**Franz Lenhardt,**  
**Juwelier u. Goldarbeiter**  
**in den Neunhäusern.**

### Einladung zur Gründung eines Mansfelder Lehrer-Vereins.

Bei den Lehrer-Versammlungen in Eisleben am 21. und 22. Juni d. J. ist der Wunsch vielfach laut geworden, daß sich zu Eisleben ein Mansfelder Lehrer-Verein (aus Lehrern der beiden Mansfelder Kreise, sowie auch des Sangerhäuser und Querfurter Kreises) bilden möchte. Der Unterzeichnete ist veranlaßt worden, die Sache weiter einzuleiten, und erlaubt sich daher, an die Lehrer in den genannten Kreisen die Einladung ergehen zu lassen,

Mittwoch den 9. August d. J. Nachmittags 2 Uhr  
im goldenen Schiff zu Eisleben

sich recht zahlreich zur Constatuirung des Vereins einzufinden zu wollen. Es werden an diesem Tage als Hauptgegenstände der Verhandlung vorkommen: 1) Berathung und Feststellung der Statuten des Vereins und Constatuirung desselben. 2) Berathung der von der betreffenden Commission der Nationalversammlung entworfenen Grundgesetze über die Schule.

Eisleben, den 1. August 1848.

Clingenstein.

**Fliegenpapier**  
ist wieder zu haben bei  
**Friedr. Wilh. Dalchow.**

### Sopha

zur Auswahl, sehr sauber und dauerhaft gearbeitet, sind wieder fertig und werden zu sehr billigen Preisen verkauft im Gasthof zum goldenen Ring beim Tischnermeister Langr.

Ein Kellner, der gut empfohlen und im Serviren gewandt ist, sucht als solcher oder als Bediente zum 1. September oder October einen Dienst. Das Nähere Brunnenplatz Nr. 1421 parterre.

Ein fast ganz neues Pianoforte ist sogleich zu vermieten, convenablenfalls auch zu verkaufen. Frankirte Adressen mit D. sign. befördert die Expedition des Couriers.

### Einladung.

Zu unserm diesjährigen Vogel- und Scheibenschießen, welches den 28. August bis mit 4. September abgehalten wird, laden wir zur Theilnahme höflichst ein. Glückspiele sind erlaubt.

Camburg, den 3. August 1848.

Die Direction der Schützen-Gesellschaft das.

Im Hause Nr. 1781b in der Taubengasse steht die mittlere Etage von Michaelis zu vermieten.

Zwei tüchtige Büchsenmacher-Gesellen finden bei mir sogleich fortdauernde Arbeit. Querfurt. Wm. Theuerjahr, Gewehr-Fabrikant.

### Zur Nachricht.

In der Bürger-Versammlung vom 2. August sind als Vorstands-Mitglieder für die nächsten 3 Monate gewählt worden die Herren Dr. Buhle, Ehrlich, Fuhs, Giese, Körner, Rawald, Siolt, Dr. Tieftrunk und Wislicenus.

### Auction.

Mittwoch den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll gr. Ulrichstraße Nr. 20 eine Partie div. Riegel in großen und kleinen Pößen meistbietend versteigert werden.  
Brandt.

### Auction.

Donnerstag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr soll im Gasthause zur Traube in der Siebichensteiner Allee bei Halle ein noch gut gehaltenes Billard nebst Zubehör, Ofenplatten, Eisenzeug u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.  
Brandt.

### Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 6. August. Zum Erstenmale:  
**Die Valentine**, Original-Schauspiel in 5 Akten von Dr. Freitag.  
Anfang 5 Uhr. E. Dredow.